

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

24.9.1895 (No. 263)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. September.

№ 263.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Postabonnenten, schon jetzt die Erneuerung ihres Abonnements bei den betreffenden Postanstalten bewerkstelligen zu wollen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. September d. J. gnädigst geruht, dem Baupraktikanten Karl Statzmann von Tiefenbrunn unter Verleihung des Titels Regierungsbaumeister die Stelle eines zweiten Beamten der Hochbauverwaltung zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 19. September d. J. wurde Regierungsbaumeister Karl Statzmann der Bezirksbauinspektion Bruchsal zugetheilt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Abwehr rumänischer Bestrebungen.

Es scheint, daß trotz der von der ungarischen Regierung veranlaßten Begnadigung einer Anzahl rumänischer Agitatoren die irredentistischen Bestrebungen gewisser Budaer Kreise ihren Fortgang nehmen. Neuerdings wird nun Rumäniens Anschluß an den Dreibund zum Anlaß weitläufiger rumänischer Bestrebungen genommen. Den heute aus Klausenburg vorliegenden Telegrammen zufolge hat Seine Majestät Kaiser Franz Josef beim Empfange des dortigen rumänischen Metropolitens zur Eintracht gemahnt. Als einen interessanten Beitrag zur ungarisch-rumänischen Streitfrage lassen wir nachstehend eine Budaer Korrespondenz folgen, welche die in den ungarischen Regierungskreisen herrschende Auffassung zum Ausdruck bringt.

H. Budaest, 21. Sept.

In der Presse des rumänischen Königreichs ist, wie längst an dieser Stelle konstatiert worden ist, eine gewisse wohlthuende Zurückhaltung betriebs der dako-romanischen Agitation eingetreten. Es wird in den Budaer Presseorganen hervorgehoben, daß die Rücksichten der auswärtigen Politik im höheren Staatsinteresse diese Pflicht auferlegen. Im Zusammenhang mit den Erwägungen der Stellung Rumäniens zum Dreibunde hat sich jedoch in verbreiteten und einflussreichen Journalen eine Auffassung geltend gemacht, die auf einem bedenklichen Mißverständnis zu beruhen scheint. Es wird von publizistischer Seite ausgesprochen, daß die Zeit der Konspiration und der Wählerarbeit im Interesse des Dako-Romanismus vorüber sei. Doch sei es dem rumänischen Nationalgefühl unmöglich, die Sache der unterdrückten Brüder in Siebenbürgen preiszugeben. Dagegen sei es unabweisbare Pflicht der Regierung, im Interesse der Connationale in Wien und Budaest zu interveniren, und namentlich müsse die Herstellung der Autonomie Siebenbürgens, beziehungsweise die Auflösung der Union mit Ungarn das nächste Ziel der Bemühungen des Kabinetts sein. Die Regierung, so heißt es wei-

ter, könne sich diesen Schritten zu Gunsten der angeblich bedrängten Landsleute gar nicht entziehen, weil sonst ihre Stellung im Innern gefährdet sei, sie müsse vielmehr mit großem Nachdruck geltend machen, daß der Anschluß Rumäniens an die Monarchie nur dann populär werden würde, falls die nationalen Ansprüche der Rumänen Befriedigung erlangen werden.

Ohne in eine weitläufige Polemik mit dieser Auffassung einzutreten, muß doch betont werden, daß es jedenfalls sehr bedauerlich wäre, wenn die öffentliche Meinung in Rumänien einer solch mißverständlichen Anschauung, wie sie jene auf Popularität um jeden Preis angewiesenen Journale vertreten, in die Arme getrieben würde. Es soll hier nur darauf verwiesen werden, daß kein Staat der Welt einer fremden Regierung ein Interventionsrecht auf Grund der Stammesgenossenschaft seiner eigenen Staatsbürger zusprechen kann. Es ist unbedenklich, daß eine Regierung im Verhältnis zu ihren Staatsbürgern einer fremden Regierung, angeblich zum Schutze einer ihr verwandten Nationalität oder Konfession eine Mittlerrolle konzedeire oder nach dieser Richtung in Verhandlung eintrete. Das ist eine baare Unmöglichkeit. Das heißt so viel als die Souveränität des Staates preisgeben. Es ist also offenbar, daß die rumänische Publizität sich mit dieser Zumuthung einer Intervention zu Gunsten ihrer Landsleute im Gebiet der Unmöglichkeiten bewegt. Eben so unverständlich würde es der öffentlichen Meinung Ungarns erscheinen, daß die Union mit Siebenbürgen aufgelöst werden müsse, nur zu dem Zweck, damit die auswärtige Politik Rumäniens in der Bevölkerung sich größerer Popularität erfreue. So erfreulich es ist, daß die Aera der dakoromanischen Konspiration als abgeschlossen erklärt wird, so zeigen solche Erörterungen, wie diejenige, die oben reproduziert wurde, von einer hochgradigen Befangenheit und es wäre nur zu wünschen, daß derartige falsche Vorstellungen von den Beziehungen zu unserer Monarchie in der öffentlichen Meinung Rumäniens nie einen Einfluß erlangen sollen.

Die Aussichten der englischen Industrie, ihre Stellung auf dem heimathlichen, sowie auf dem Weltmarkt gegenüber dem noch immer im Erstarken begriffenen Wettbewerb des Auslandes behaupten zu können, sind keineswegs ungetrübt. Großen Abbruch hat ihnen der von den Fachdelegirten der metallurgischen Branche erstattete Bericht über ihre in den westdeutschen Eisen- und Stahlwerken gemachten Beobachtungen versetzt, dessen Inhalt, wie aus London gemeldet wurde, auf die englischen Interessententreise stellenweise geradezu bestürzend gewirkt haben soll. Ueberlegenheit der technischen Ausbildung des höheren und niederen Personals, Ueberlegenheit der maschinellen Einrichtungen, nicht zum mindesten auch das zwischen Arbeitgeber und Arbeitern herrschende gute Einvernehmen werden als die wesentlichsten Ursachen der industriellen Ueberlegenheit Deutschlands bezeichnet; mit der Legende von dem niedrigen Niveau der Arbeitslöhne, von der qualitativen Minderwertigkeit und der entsprechend größeren Wohlfeilheit der deutschen Industrieerzeugnisse hat der in Rede stehende Bericht gründlich aufgeräumt, so daß sich die Engländer wohl überübel entschließen müssen, alle ihre auf das Schlagwort „billig und schlecht“ basirenden Anschauungen von der Thätigkeit und den Leistungen der deutschen Industrie eingehend zu revidiren.

Eine weitere und sehr ernste Gefahr erwächst der eng-

lischen Industrie im fernen Osten. Dort schiebt Japan sich an, den europäischen Produkten eine vernichtende Konkurrenz zu machen. Da der Löwenantheil an dem ostasiatischen Absatzmarkt sich bisher in englischen Händen befunden hat, so würde England natürlich von dem Siegeszuge der japanischen Konkurrenz am empfindlichsten getroffen werden. Allerdings wird der japanische Wettbewerb in absehbarer Zeit wohl vorzugsweise auf dem Gebiet der billigen Massenartikel in die Erscheinung treten, während Europa für seine Ueberlegenheit in den sogenannten Qualitätserzeugnissen einstweilen die Nebenbuhlerschaft der Japaner noch nicht ernstlich zu fürchten braucht. Aber gerade die billigen Massenartikel, zumal der Textil- und Kurzwarenbranche, bildeten seither den Hauptinhalt des englischen Imports nach Ostasien und schon eine nennenswerthe Beschränkung dieser Ausführartikel müßte den englischen Arbeitsmarkt in seinem Grundfesten erschüttern. Einsichtige Industrielle und Politiker geben sich von all' diesen dem englischen Erwerbleben drohenden Gefahren denn auch hinreichende Rechenschaft, aber die überwiegende Mehrzahl namentlich der Arbeiter sträubt sich, der nackten Wirklichkeit in's Angesicht zu sehen. Wohl beginnt jetzt schon in weiteren Kreisen der Arbeitgeber das Verständnis für die Wichtigkeit einer besseren, gründlicheren theoretischen Vorbildung des industriellen Nachwuchses sich zu regen, aber ehe diese Erkenntniß praktisch brauchbare Früchte reift, kann noch viele Zeit verstreichen, mehr vielleicht, als später wieder eingebracht werden kann.

Das Schlimmste aber für die englische Industrie ist die Begehrlichkeit der Arbeiter, die eben jetzt wieder in verschiedenen Massenstreiks ihren Ausdruck gefunden hat und deutlich bekundet, daß der englische Arbeiter keine höheren Gesichtspunkte kennt und anerkennt, als Erhöhung des Arbeiterlohnes bezw. Verkürzung der Arbeitszeit. Ob er dadurch die Industrie in Krisen stürzt zu einer Zeit, wo die Geschäftskonjunktur dergleichen weniger vertragen kann als zuvor, läßt die berufsmäßigen Agitatoren kalt. Wenn es ihnen wirklich um das Wohl der Arbeiter zu thun wäre, so müßten sie ihnen begreiflich machen, daß sie gerade jetzt nichts Klügeres thun könnten, als mit Anstrengung aller Kräfte dahin zu wirken, daß Englands Industrie ihren Bestands auf dem Weltmarkt festhält. Die jetzt inscenirten und noch in Vorbereitung begriffenen Streiks aber sind nur Symptome dafür, daß es den englischen Arbeitern an Verständnis für den Ernst der Lage durchaus gebricht. Da wird es denn nicht lange dauern, daß der Ruf nach Fernhaltung der kontinentalen, insbesondere der deutschen Konkurrenz, jenseits des Kanals lauter als je ertönt.

Frankreich und der Kongosiaat.

Aus Paris eingetroffene telegraphische Meldungen bestätigen, daß Seine Majestät der König der Belgier seinen dortigen Aufenthalt noch zu verlängern gedenke. Gleichzeitig wird von Paris aus offiziell eine Anklaffung des „Eclair“ telegraphisch verbreitet, der zufolge der König der Belgier nach Frankreich gekommen, um die Genehmigung der französischen Regierung zu

Feuerketten.

Wachdruck verboten.

Zur elektrischen Ausstellung.

Von —

Dynamomaschinen.

Die elektrische Ausstellung in unserer badischen Hauptstadt soll in erster Linie dem Besucher zeigen, wie die Kraft der Elektrizität, welche schon an manchen Orten die Dampfkräft abgibt hat, für das Gewerbe verwendbar ist. Von Glanzstellen der Beleuchtung, von Verwendung der elektrischen Kraft im größten Maße ist hier abgesehen worden; der Kleinindustrielle findet Arbeitsmaschinen aller Art, welche ihm Zeit und Arbeitskraft, und damit Unkosten ersparen sollen, er sieht die treibenden Elektromotoren in Thätigkeit und auch die großen Generatormaschinen, welche den Motoren die notwendige Elektrizität zuführen. Gewiß ist es merkwürdig zu sehen, wie eine Dampfmaschine, ein Gas- oder Petroleummotor in dem angepöppelten Dynamo elektrische Ströme erzeugt, aber die Begierde, den geheimnißvollen Vorgang zu durchschauen, erlaubt nur zu leicht beim Anblick dieser seltsamen, immer wieder anders geformten Räder und Ringe. Nun ist es in der That für einen Laien auch unmöglich, in alle Einzelheiten und Feinheiten der elektrischen Motoren Einblick zu bekommen — ist es doch für den Fachmann schon eine schwere Sache, sich auf dem Laufenden zu erhalten —, aber die physikalischen Erscheinungen, auf welchen die Entdeckung und Verwendung des elektrischen Stromes gegründet ist, lassen sich doch wohl in Kürze so darstellen, daß man die Thätigkeit der elektrischen Maschinen verstehen kann.

1. Näher man einem Stück weichen Eisens den Nordpol eines Stahlmagnets, so wird das Eisenstück, welche Form es auch immer haben mag, selber ein Magnet; sein Südpol ist dem Nordpol des Erzeugermagnets zugewendet, sein Nordpol abgewendet. Hätte man den Südpol des Stahlmagnets dem Eisenstück genähert, so hätte er in dem ihm benachbarten Ende einen

magnetischen Nordpol, in dem entfernteren einen magnetischen Südpol hervorgerufen: Magnetismus erzeugt (in Eisen): Magnetismus. Der Magnetismus verschwindet aus dem Eisen, sobald der Stahlmagnet entfernt wird.

2. Näher man einem Drahtring oder einer Drahtspirale, deren Anfangs- und Endstück sich berühren (die „geschlossen“ ist), den Nordpol eines Magnets, so entsteht in dem Draht ein elektrischer Strom; entfernt man den Nordpol, so verändert der Strom seine Richtung. Führt man den Magnet durch die Spirale, so verursacht er natürlich ebenfalls einen Strom, bewegt man ihn zurück, so fließt der Strom in der entgegengesetzten Richtung: Magnetismus erzeugt Elektrizität.

3. Umwickelt man einen Eisenstab mit isolirtem Draht und schickt man durch die Umwicklung einen elektrischen Strom, so wird der Eisenstab magnetisch: Elektrizität erzeugt Magnetismus. Ein solcher Magnet heißt Elektromagnet. Wechselt der Strom die Richtung, so wechselt der Elektromagnet die Pole. Mit dem Aufhören des Stromes verschwindet der Magnetismus des Eisens.

4. Liegt neben einem Drahte, durch welchen ein elektrischer Strom geschickt werden kann, ein Drahtring, der geschlossen ist, so entsteht in diesem, sobald der Strom durch den ersten Draht geschickt wird (sobald der Strom „geschlossen“ wird), ein elektrischer Strom von entgegengesetzter Richtung; sobald der Strom im ersten Drahte unterbrochen („geöffnet“) wird, entsteht im Ringe ein gleichgerichteter Strom: Elektrizität erzeugt Elektrizität. Beide Ströme sind nur von momentaner Dauer.

Diese gegenseitigen Wirkungen beider Naturkräfte, welche der Physiker mit dem Namen „Induktion“ belegt, lassen vermuten, daß zwischen Elektrizität und Magnetismus eine engere Beziehung besteht, als bloß die der Wechselwirkung, daß sie nämlich nur verschiedene Erscheinungsformen einer einzigen Naturkraft sind. In der That hat eine Drahtspirale, durch welche ein elektrischer Strom fließt, alle Eigenschaften eines Magnets. Sie zeigt Nord- und Südpol, stellt sich selbst, wenn sie frei beweglich ist, von Norden nach

Süden ein und gehorcht dem Gesetze, daß gleichnamige Pole sich abstoßen, ungleichnamige sich anziehen.

Jetzt wollen wir uns eine einfache Dynamomaschine aufbauen. Den Polen eines Eisenmagnets gegenüber befestigen wir ein U-förmiges Eisenstück derart, daß beide Metallstücke, wenn sie sich berühren, einen länglichen Ring bilden würden. Die beiden parallelen Schenkel des U-förmigen Eisens versehen wir mit einer geschlossenen Umwicklung von isolirtem Draht. Wird nun der Magnet um eine Ase gedreht, welche den Schenkeln des Magnets parallel läuft, so entsteht in dem Draht ein elektrischer Strom (s. 2.). Da sich aber dabei der Nordpol des Magnets zuerst einem Ende der Wicklung nähert und sich dann bei der Fortsetzung seines Umlaufs wieder von ihm entfernt, so wechselt der Strom fortwährend seine Richtung: Wir haben eine Wechselstrommaschine.

Eine Maschine anderer Art erhalten wir auf folgendem Weg: Zwischen die Pole des Eisenmagnets bringen wir einen dicken Eisenring, so daß der Ring in der Ebene des Magnets liegt. Der Ring trage eine in sich selbst zurücklaufende Wicklung von isolirtem Draht und sei drehbar um eine zu seiner Ebene senkrechte Ase. Der Magnet erzeugt in dem Ringe nun ebenfalls Magnetismus, und zwar liegt dem Nordpol des Eisenmagnets benachbart der Südpol des Ringmagnets, dem Südpol des Eisenmagnets der Nordpol des Ringes. Versetzt man nun diesen Ring in Rotation bei ruhendem Magnet, so wird zwar die Eisenmasse des Ringes mit dem umgelegten Drahte sich bewegen, die magnetischen Pole des Ringes aber bleiben stehen, und so hat man die gleiche Erscheinung, wie wenn eine Drahtspirale über einen Magnet hinweggezogen, oder wie wenn ein Magnet durch eine Drahtspirale durchgeschoben würde. In der Spirale entsteht demnach ein elektrischer Strom (s. 2.), der nur noch in geeigneter Weise vom Ringe fortgeleitet werden muß. Da aber die Bewegung des Drahtes ihre Richtung nicht ändert, behält auch der Strom seine Richtung bei: Wir haben eine Gleichstrommaschine.

Jede der beiden Maschinen bedarf also eines Magnets als

**Gebietsabtretungen einzuholen, die England vom Kongo-
staat als Entschädigung für die Einrichtung Stooks verlangte.**
Man wird abwarten haben, ob sich diese Behauptung des
Pariser Blattes bestätigt. Angesehenlich ist es keine Vergan-
genkreise, welche den König der Belgier dieser Tage in die
Hauptstadt seines großen Nachbarlandes geführt hat. König
Leopold findet kaum Zeit, die unvermeidlichen Repräsentations-
besuche zu empfangen und zu erwidern; so sehr nehmen ihn die
geschäftlichen Angelegenheiten in Anspruch, durch welche er zu
dem Ausfluge nach Paris veranlaßt worden ist: die Sorgen um
den Kongostaat. Den Gegenstand der Beratungen mit den
französischen Ministern bilden, wie in Pariser Journalen ge-
melbet wird, Angelegenheiten des Kongostaates. Daß es sich
hierbei nicht bloß um jene Grenzverschiebungen im Nordosten, an
den Nebenflüssen des Nil im ehemaligen Verwaltungsgebiete
Emin Pascha's handeln kann, darf, wie die Wiener Presse eben-
falls betont, mit Sicherheit angenommen werden. Wenn es auch
wegen jener Session dubioser Beschlüsse der Kongoregierung an
die französische Republik zu Auseinandersetzungen zwischen Brüssel,
London und Paris gekommen ist, so erscheint dieser Handel doch
als nebensächlich, um die persönliche Intervention des könig-
lichen Souveräns des Kongostaates zu veranlassen. Man geht
wohl nicht irre, wenn man annimmt, daß bei den gegenwärtigen
Konferenzen in Paris mehr die centralafrikanische
Zukunftspolitik auf der Tagesordnung und daß hierbei
die Frage in Erörterung stehe, wie die französische Regierung
sich gegenüber der Eventualität, daß Belgien im Jahre 1900
den Kongostaat nicht übernehmen wolle, verhalten würde. Tritt
diese Eventualität ein, so hat bekanntlich Frankreich vertrags-
mäßig das Vorkaufsrecht vor jedem anderen Staate,
welcher diese Kolonie erwerben will. In Paris hat man bisher
auf diesen Rechtsanspruch viel Gewicht gelegt; als im verflo-
renen Jahre die Vorlage an die belgische Kammer, betreffend die
Übernahme des Kongostaates, in Sicht gekommen, ließ die fran-
zösische Regierung durch ihren Gesandten in Brüssel an die be-
treffende Zusatzbestimmung zum Kongovertrage erinnern und
die abermalige formelle Anerkennung desselben seitens der
belgischen Regierung erneuern, obwohl damals wenigstens für
den Augenblick die Frage nicht so akut war, wie sie seither es
zu werden angefangen hat. In Belgien reizt sich die Ab-
neigung gegen die Übernahme des Kongostaates von Monat zu
Monat. Die sparsamen Rechner im Parlamente sind außer halb
dieses Jahres, daß ihr Land durch die Übernahme eines so
großen Kolonialgebietes, das auf absehbare Zeiten hinaus all-
jährlich das Staatsbudget mit einem Duzend Millionen belasten
würde, eine Bürde auferlegt erhielte, die außer allem Verhältnis
stände mit den zu erhoffenden Vorteilen. Sie finden, daß schon
jetzt der Kongostaat dem Lande viel zu viel gekostet habe. Nach-
dem Seine Majestät der König für dasselbe an 40 Millionen
Francs geopfert hat, verschlang das Budget des Kongostaates
eine Anleihe von 150 Millionen im Jahre 1887 und im Jahre
1890 den belgischen Vorkauf von 25 Millionen, durch welchen
das Königreich das Recht erhielt, sich bis zum Jahre 1900 über
Annexion oder Nichtannexion zu entscheiden. Im verflorenen
Winter mußte das Parlament abermals 5½ Millionen vor-
schießen, um die Hypothek eines Antwerpener Subsidiums abzu-
lösen. Die Verzinsung dieser Anleihen und Vorschüsse und die
Verwaltung des kolonialen Gebietes, in welchem bald da, bald
dort Aufstände ausbrechen, die niedergeschlagen werden müssen,
erfordern Summen, welche das Defizit von Jahr zu Jahr mehr
anschwellen lassen und mit denen die spärlichen Einnahmen der
Verwaltung außer Verhältnis stehen. Zu all dem kommen noch
die Bedürfnisse für den Bau der Eisenbahn von
der Küste bis oberhalb der Stanleyfälle, welche den Vorkaufschlag
von 25 Millionen Francs bedeutend überschreiten. Bisher ist
erst ein Drittel dieser 400 Kilometer langen Bahn, welche die
15 000 Kilometer schiffbarer Ströme im Innern mit dem Ocean
verbinden soll, fertiggestellt. Die Einnahmen sind gering, da
das ganze Gebiet vertragsmäßig freibandelsgebiet ist.
Bei solcher Finanzlage ist die Unpopularität des Annexions-
vorschlages in Belgien begreiflich; man will die Gegenwart nicht
einer ferneren und unsicheren Zukunft opfern. Erfolgt in den
nächsten Jahren kein Umschwung in der öffentlichen Meinung des
Landes, so wird das Parlament sich 1900 ebenso ablehnend gegen-
über dem nach seiner Meinung fragwürdigen Geschenke ver-
halten wie in der jüngstvergangenen Session. Frankreich ist nicht
wie Belgien ein kleines, sparsam verwaltetes, sondern ein großes,
luxuriös verwaltetes Land. Der französischen Republik würde
es wenig verschlagen, ob sie ihr ohnehin schon so vielfaches Kolonial-
budget noch um ein Duzend Millionen für den Kongostaat ver-
mehrte. Das Streben der Franzosen geht ja dahin, ihr afrika-
nisches Reich möglichst großartig auszugestalten, und ihrem nation-
alen Stolz würde es zuzugagen, wenn sie Afrika von Algier bis
zum Nyassa-See ihr Eigen nennen könnten.

Erreger der Elektrizität — und doch würde der Leser in der ganzen
großen Ausstellungshalle vergeblich nach einem solchen suchen.
Ein Stahlmagnet, auch der stärkste, der bis heute verfertigt
worden ist, könnte nicht Ströme liefern von der erforderlichen
Kraft. Aber wie soll man ihn ersetzen? Der vor wenig Jahren
verhorbene Siemens hat diese Frage in der einfachsten und
zugleich vollkommensten Weise beantwortet: Der Eisenmagnet
wird durch ein Uförmiges Eisenstück ersetzt, welches Draht-
wickelung trägt. Diese Drahtwickelung ist durch eine sinnreiche
Vorrichtung (ein Teil derselben sind die Schleifer oder Bürsten
aus Kupfer, welche an den Ären der Rotoren anliegen) so an-
gelegt, daß sie, auch wenn die Maschine im Gang ist, mit der
Wickelung des Eisenringes eine einzige, geschlossene Leitung
bildet. Jedes Eisenstück, wenn es überhaupt einmal magnetisch
war, behält nun eine Spur der magnetischen Kraft in sich; das
Uförmige Eisenstück ist also ein sehr schwacher Magnet. Fängt
der Eisenring an zu rotieren, so entsteht in seiner Wickelung
und somit auch in der des Uförmigen Eisens ein sehr schwacher
Strom. Dieser erzeugt in dem Uförmigen Eisen neuen Magneti-
sismus (s. S.), verstärkt also diesen Magneten, der nun selbst
wieder den Strom verstärkt u. s. w., bis in dem Uförmigen
Elektromagneten die magnetische Kraft einen Grad erreicht hat,
welcher bei einem Stahlmagneten nie zu erzielen wäre.
Gleichstrommaschinen in der eben beschriebenen einfachsten Form
sind in ziemlich großer Anzahl in der Ausstellungshalle anzu-
treffen. Sie gehören durchweg zu den kleineren Typen. Größere
Maschinen sind anders gebaut. Der bewegliche Ring ist zwar
kreisförmig oder vielmehr den ganzen Ring. Er trägt vier eiserne
Borsten, oder mehr, welche nach innen ragen gegen den beweg-
lichen Ring hin und mit Drahtwickelungen versehen sind. Diese
Borsten werden, wenn der Strom durch ihre Wickelungen geht,
zu Magnetpolen, die dann wirken wie die Magnetpole der be-
schriebenen einfachen Maschine.

Das Reichsamt des Innern.

© Berlin, 21. September.

Dem Vernehmen nach dürfte der nächstjährige Etat
des Reichsamts des Innern außer der jährlich zu er-
wartenden Steigerung der Position für den Reichszuschuß
zu der Invaliditäts- und Altersversicherung, die übrigens
diesmal durchaus normal sein würde, und außer der
durch die Errichtung des Kaiserlichen Kanalamtes in Kiel
bedingten Veränderung Mehrforderungen für die drei
größeren, dem Reichsamt des Innern unterstellten Reichs-
ämter, das Kaiserliche Statistische Amt, das Patent-
amt und das Reichsversicherungsamt aufweisen.
In allen drei Fällen sind die Mehrforderungen durch
die Erweiterung des Kreises der von den einzelnen
Ämtern zu bearbeitenden Aufgaben bedingt. Im Kaiser-
lichen Statistischen Amt wird sich, obwohl im laufenden
Etat für die Befreiung der Kosten der Berufs- und
Gewerbeprüfung ein besonderer Fonds ausgeworfen ist,
trotzdem ans der hierauf bezüglichen Arbeit, noch mehr
aber aus den Arbeiten, welche mit der im Dezember
vorzunehmenden Volkszählung verbunden sind, die Not-
wendigkeit der Heranziehung von Hilfskräften ergeben,
für welche die Kosten im nächstjährigen Etat ausgebracht
werden müssen. Im Patentamt hat namentlich die Aus-
dehnung, welche die Abtheilung für den Waarenzeich-
nungsschutz allmählich angenommen hat, die Anstellung neuer
Kräfte unumgänglich gemacht; jedoch ist auch das Patent-
wesen selbst und die Abtheilung für Gebrauchsmuster-
schutz so im Aufblühen begriffen, daß auch sie nach der
gleichen Richtung wirken. Im Reichsversicherungsamt
schließlich wird sich die Arbeit so lange vermehren, bis
die jährlich festzusetzende Zahl von Renten sich gleich-
bleibt, bis also das sogenannte Beharrungsstadium er-
reicht ist. Die Mehrforderungen, welche von allen drei
Ämtern aufgestellt werden, werden übrigens nicht sehr
hoch sein, da natürlich nur die unbedingt notwendige
Vermehrung der Arbeitskräfte verlangt wird. Schließlich
soll noch erwähnt werden, daß sich im nächstjährigen Etat
des Reichsamts des Innern zum erstenmal seit zehn
Jahren die Position, welche für die Herstellung des
Nord-Ostsee-Kanals bestimmt ist, nicht befinden wird.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, den 23. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist am Samstag
den 21. d. M. früh vor 6 Uhr über Wehrheim nach Rau-
weiler gefahren, um dem Fortgang der Manöver des
15. Armeekorps anzuwohnen. Dieselben spielen sich
wieder in einem Geleise der beiden Divisionen gegen
einander in der allgemeinen Linie von Bärenkopf über
Rauweiler gegen den Bürgerwald zu bei Schalbach ab.
Seine königliche Hoheit der Großherzog ritt der Ge-
sechtsentwicklung gemäß von dem westlichen Theile des
Manöverfeldes bei Bärenkopf gegen Schalbach zu, wo
durch einen großen Kavallerie- und Infanterieangriff die
Uebung ihr Ende erreichte.

Nach der Besprechung der beiden Uebungstage durch
den kommandirenden General des 15. Armeekorps, Ge-
neral der Infanterie v. Blume, kehrte Seine königliche
Hoheit der Großherzog nach Saarburg zurück und traf
dort um 1/3 Uhr ein. Noch am Abend reiste Seine
königliche Hoheit nach Straßburg, um dort den Sonn-
tag zu verbringen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin verweilte
gleichfalls von Offenburg kommend, den Sonntag über
in Straßburg.

Die Berliner „Post“ hat in ihrer Samstags-Ausgabe die
Mittelteilung gebracht, der Herr Reichschatsekretär, Graf von
Posadowsky, habe anlässlich seiner Reisen in Süddeutsch-
land mit den Vertretern der süddeutschen Regierungen über eine
neue Tabaksteuer konferiert und sei daraufhin eine neue Vor-
lage in Vorbereitung genommen worden. Die „Nordd. Allg.
Ztg.“ und die „Berl. Pol. Nachr.“ erklären nun die Meldung

der „Post“ als im Widerspruch mit den Thatfachen stehend. Wir
können hinzufügen, daß in den Unterredungen, welche der Herr
Reichschatsekretär während seines Aufenthaltes in Karlsruhe
mit den damals hier anwesenden Mitgliedern des Groß-
staatsministeriums gehabt hat, die Frage der
Einbringung einer neuen Tabaksteuer vorlage
im Reichstag weder angeregt wurde noch irgend-
wie zur Erörterung gelangt ist.

(vom Telephonamt.) Die neue Stadt-Fernsprech-
einrichtung in Gernsbach (Murgthal) und die Fernsprechverbin-
dungsanlage Gernsbach-Kastatt werden am 25. d. Mts.
dem Verkehr übergeben. Vom gleichem Tage ab findet die Fern-
sprechverbindung in Gernsbach zum Sprechverkehr mit Kastatt,
Baden-Baden, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Forz-
heim, Mannheim, Heidelberg, Rchl. Offenburg, Lahrb. Freiburg
i. Br., Konstantz, Donaueschingen, Neustadt i. Schw., Villingen,
Furtwangen, Königfeld, St. Georgen, Erberg und Hornberg
zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur
Dauer von 3 Minuten beträgt im Verkehr mit Kastatt, Baden-
Baden, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Forzheim 50 Pf.,
im Verkehr mit den übrigen Orten 1 M.

(Sitzung der Strafkammer I) vom 20. Septem-
ber. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fieser. Vertreter der
Staatsanwaltschaft: Referendar Weglar. 1. Wegen in Ver-
eicht am 8. Juli verübten Betrugs und wegen Unterschlagung
wurde der schon mehrfach bestrafte, 22 Jahre alte, zur Zeit
wegen Raubentfalls in Untersuchungshaft genommenen Schreiner
Fodor Hamer aus Dirmersheim zu 10 Monaten Gefängnis
und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — 2. Drei Wochen Ge-
fängnis hatte das hiesige Schöffengericht gegen den 45 Jahre
alten Hundehändler Ernst Glatfetter aus Ettlingen wegen
Diebstahls ausgesprochen. Gegen dieses Urtheil legte Glatfetter
die Berufung ein, aber ohne Erfolg, denn das untergerichtliche
Erkenntnis wurde heute bestätigt.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Im Monat
Juli oder August d. J. Nachts wurden einem hiesigen Zimmer-
meister von seinem Lagerplatz zwischen der Rebenis- und Win-
terstraße zwölf Stück Eisenkugeln im Werthe von 150 Mark
von ihm unbekannt von vier Männern gestohlen. Ein Herr,
der sich zur Zeit der Verübung des Diebstahls den Tätern zu-
fällig näherte, wurde von denselben mit Steinen geworfen, so
daß er sich zurückziehen mußte und nicht in der Lage war, die
Persönlichkeiten festzustellen. — Ein Hausbesitzer aus Wiesbaden,
der in Mainz 492 M. unterschlagen und deshalb von dortigen
Staatsanwaltschaft feldfänglich verfolgt wurde, ist heute
früh hier ermittelt und verhaftet worden. — Zwischen zwei
Steinschleifern in der Karlsruher 95 und einem im gleichen
Haufe wohnenden Maurer, welche schon längere Zeit auf ge-
spanntem Fuße stehen, kam es gestern Nachmittag, als letzterer
mit zwei Schwägern die Wohnung verlassen wollte, wiederum zu
Wortwechsel, in dessen Folge die letzteren mit Backsteinen den
Steinschleifern die Fenster einwarfen und die Steinschleifer mit
Revolvern herausgeschossen und den Maurer mit einem Schrot-
schuß an einer Wange, jedoch nur leicht, verletzten.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.)
Ein leichtfertiger Radler, der ohne Licht fuhr und nicht einmal
einen Signalapparat bei sich geführt haben soll, hat Mittwochs
Abend in Bruchsal eine 78 Jahre alte Frau umgerannt, so daß
diese an einem Aderstoß in tödliches Fieber und am Hinterkopf und
sonst am Körper verletzt wurde. Der rote Patron fuhr, nachdem
er das Unheil angerichtet hatte, einfach davon; doch ist er er-
kannt. In Gernsbach hat der Bürgerausschuß einstimmig
einen außerordentlichen Holztrieb im Werth von 40 000 M. zur
Bekämpfung der Kosten für Wasserleitung und Kanalisation ge-
nehmigt. — In Schopshaus sind dem am Dienstag Nachmittag
in der „Rote“ geräuberten „Wittobere“ von Schopshaus und
Umgebung“ bereits 31 Herren beigetreten. Nächste Woche findet
eine Versammlung statt, auf der die Vorhandlung vorgenommen
werden soll. — In Karlsruher wurden die Bewohner der
Gemeinde wieder am Donnerstag durch Sturmwind erschreckt.
In kurzer Zeit stand das Wohnhaus und die Scheuer des Alex.
Gern in hellen Flammen. Als die Feuerbrücke ankam, konnte
man auf Sicherung der Nachbargebäude nur noch Bedacht
nehmen. Dennoch brannte auch die Scheuer des Leopold Kiffel
vollständig nieder. — In Weihensteins, A. Forstheim, kam in dem
hinter dem Galtbausem „Baldhorn“ gelegenen Steinbruch
ein bedauerlicher Unglücksfall durch Steinprengen vor. Zwei
dort beschäftigte Arbeiter wurden verletzt, der eine tödtlich,
der andere ziemlich schwer; an dem Aufkommen des letzteren wird
gezweifelt. Wie der „P. V.“ hört, soll ein Schuß, der schon
am Mittag geladen war und von dem man nicht mehr erwartete,
daß er losgebe, sich entzündet haben.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von E. Kinsky-Lütkeburg.

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Nach einer schlaflos verbrachten Nacht hatte Lady Ruthbert in
den hellen Morgenstunden noch eine späte Ruhe gefunden und
ihre Gatte hatte sich auf dem Balkon niedergelassen, um, die
frühe Aussicht genießend, den Zeitpunkt ihres Erwachens abzu-
warten.

Wiederholte hatte er das Zimmer betreten, um nach ihr zu
sehen. Er fand sie jedoch in einer anderen Stellung, sie
machte keineswegs den Eindruck einer friedvoll schlummernden,
und die Bluth ihrer Wangen hatte ihm noch zu keiner Zeit
größere Beforgnisse eingeflößt. Sie war ernstlich krank und er
durfte nicht mehr zögern, einen Arzt zu Rath zu ziehen.

Tief beklümmert kehrte er zum viertenmale am diesem Morgen
auf den Balkon zurück. Er sah mit übereinandergekreuzten
Armen und starrte fester vor sich nieder. Die herrliche Natur,
die ihre Schönheit in verschwenderischer Fülle vor ihm ausbrei-
tete, hatte den Reiz für ihn verloren, er beschäftigte sich mit
düsteren, hoffnungslosen und entmutigenden Gedanken. Nicht
sie allein war einem grausamen Schicksal gegenüber wehrlos ge-
wesen, sondern auch er war es. Er mußte die geliebte Frau zu
Grunde gehen sehen, ohne ihr helfen zu können.

In diesem Augenblick trat Mary auf den Balkon. Sie trug
ein weißes Morgenkleid mit rosa Schleife, aber keine Kleidung
hätte die Hartheit ihrer Erscheinung auffälliger hervorgerufen
lassen können als gerade diese. Mary Ruthbert zudte zusam-
men, als er sie sah, nur mit Mühe beherrschte er seine gewaltige
Erregung; er schloß sich von einer unheimlichen Ahnung erfaßt.
Ihr Verfall kam plötzlich sehr rasch.

„Mary, du bist krank!“ Das Wort drängte sich über seine
Lippen, er hatte es nicht zurückhalten können.

Sie lächelte matt — es war das süße, melancholische Lächeln,
welches ihm das Herz zerriß.

„Ich glaube es heinabe, Harry“, entgegnete sie leise; bis zur
Stunde hatte sie jedes Unwohlsein gelächelt.

Er nahm sie in seine Arme und reich lieblosend ihr weiches
Haar.

„Was ist es, mein Liebling? Wir wollen einen Arzt zu
Rath ziehen.“

Sie schüttelte wehmüthig mit dem Kopfe.

„Nein, Harry, ich brauche keinen Arzt, wirklich nicht. Ich
glaube, Sehnsucht macht mich krank.“

„Sehnsucht? Nach was, Mary?“

„Nach Ruthbert-Hall.“

„Mary!“ Dann legte er mit leisem Vorwurf hinzu: „Bist
du nicht auch hier bei mir?“

Sie schluckte vielbaldig auf.

„Du, Harry, vergiß mich! Ich mache dir so unendlich viel
Unruhe, ich weiß es und tann es doch nicht ändern. Ich habe
so sehr wenig Gewalt über mich. Du siehst mich, Harry, du
wilst mich glücklich machen und ich — ich äule dich nur.“
Mary, warum mühte es so kommen? Ich habe keinen Wunsch,
als dich glücklich zu machen, und kann den Weg dazu nicht finden.“

Ihre Worte erschütterten ihn nicht weniger als ein Ausbruch
leidenschaftlichen Schmerzes, den zu häufigen er vergebens be-
müht war. Erst nach längerer Zeit gelang es seinen Bemühungen,
wenigstens den immer aufs neue hervorströmenden Thränen Einhalt
zu gebieten. Er hatte sie auf einen Sessel niedergelassen lassen
und nun hing sie, sichtlich erschöpft, noch in seinem sie um-
schlingenden Arm.

„Mary, Du mußt doch sehen, daß ich in Deinem Besitze unen-
dlich glücklich bin,“ sagte er endlich, ihr tief in die thränengefüllten
Augen blickend. „Nur die Sorge um dich, Deine Gesundheit
beunruhigt mich.“

„Ich möchte nach Ruthbert-Hall“, sagte sie mit einem tiefen
Seufzer.

Es lag eine selbste Sehnsucht in den wenigen Worten.
Ruthbert-Hall ist sehr einsam, Mary. Der Herbst ist vor
der Thür und vielleicht ein langer, über Winter. Nur Doktor

Manheim, 22. Sept. Der 17 Jahre alte Adam Holz von hier wurde gestern über m Redar von einem Trambahnwagen überfahren und am Kopf, sowie an den Füßen so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Holz wollte von der vordern Plattform des Wagens abspringen, glitt jedoch aus und fiel unter die Räder. Ferner gerieth auf der Rheinbrücke ein 79 Jahre alter Greis aus Altlusheim, welcher die Straße überfahren wollte, um das Brückengelb zu bezahlen, unter den Trambahnwagen und wurde lebensgefährlich verletzt.

Friedheim, 22. Sept. Heute fand die 10. Gruppenerkundungstag des Rhein-Neckargau-Militärvereinsverbandes in Verbindung mit der Einweihung des hier errichteten Kriegerdenkmals statt. Vormittags 11 Uhr begann im Rathhaussaal der Abgeordnetentag unter dem Vorsitz des zweiten Gaupräsidenten Herrn Rathschreiber Weg von Ladenburg. Beschlungen wurde, den nächsten Verbandstag auf dem Waldhof abzuhalten. Mittags 12 Uhr fand das offizielle Festessen im „Gasthof zum Hof“ statt. Hierbei toasteten Herr Dr. Kerlinger von Friedheim auf Seine Majestät den Kaiser, der katholische Pfarrer Glasbaker auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Herr Rathschreiber Weg von Ladenburg auf die Gemeindefreundschaft. Um 2 Uhr nahm die Festzug seine Aufstellung, in dem sich etwa 50 Vereine bewegten, unter welchen sich auch Kriegervereine aus Pöfen und der Pfalz befanden. Der Zug bewegte sich durch verschiedene Straßen des Ortes nach dem Denkmalplätze, wo hierauf der Enthüllungsfest begann. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Hutt. Namens des Ortsvorstandes nahm Bürgermeister Bodmann das Denkmal in die Obhut der Gemeinde. Das Denkmal besteht aus einem Obelisk aus schwarzem Stein, den ein Adler krönt. Das Fest hatte von Mannheim eine vielhundertköpfige Menschenmenge angezogen.

Offenburg, 20. Sept. Heute Nachmittag fand hier bei einer von etwa 70-80 Personen besuchte Landesserversammlung der Apotheker Baden's statt. Zu der Versammlung hatten sich auch Gäste aus Württemberg, dem Elsaß und Bayern eingefunden. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung, der eine sehr lebhafte Diskussion hervorrief, war: die Stellungnahme zu den Beschlüssen der Augsburger Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins, die sich dahin ausgesprochen hatten, daß an Stelle der von der Regierung geplanten Personalbefreiung die Niederlassungsfreiheit zu bekräftigen sei. Die badischen und der größte Theil der süddeutschen Apotheker haben dagegen für das in Baden eingeführte System der Personalbefreiung und wünscht darin keine Änderung. Die Versammlung löste einstimmig eine dahin gehende Resolution. Da die Kreisvorstände des Bezirks Baden mit der Behandlung dieser Angelegenheit auf der Augsburger Hauptversammlung nicht einverstanden sind, legen sie unter Billigung der Versammlung ihr Amt nieder. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung beanspruchten kein allgemeines Interesse.

Offenburg, 22. Sept. Die Pferdekonnen nahmen heute Mittag bei herrlichem Wetter einen schönen Verlauf. Das Resultat war folgendes: I. Galopprennen für Landwirthe aus dem Kreis Offenburg. Entfernung 1500 m. 1. J. M. Wirth-Altenheim, 2. G. Frid-Richtenau, 3. Michael Adolph-Delschurk, 4. Josef Kraus-Goldschmied. II. Jugend-Preisreiten. Entfernung 1400 m. 1. August Burk-Woods, 2. Spitzmeyer-Woods, 3. König-Wiltschütz, 4. L. Bros-Wiltschütz. III. Pferdekonnen. Entfernung 2500 m. Zu demselben ist ein großer Silberpokal von den Damen Offenburg als Ehrenpreis gestiftet. 1. Karmelst-Strasburg, 2. J. Wirth-Altenheim, 3. Alphon's Mandel-Kleinfrankenheim. IV. Galopprennen für Landwirthe des Großherzogthums. Entfernung 1200 m. 1. G. Frid-Richtenau, 2. Michael Adolph-Delschurk, 3. Job. Schneider VII., 4. Jakob Krieg V., 5. Delschurk. V. Große Trabreiten. Entfernung 2000 m. 1. Spitzmeyer-Woods, 2. Anton Weber-Densbach, 3. H. Winter-Schwagach, VI. Trabfahren (in vier Abtheilungen). 1. Spitzmeyer-Woods, 2. Anton Weber-Densbach, 3. Bürgermeister Spitzmeyer IV., Woods, Bros V., Wiltschütz, Krieg VII., Delschurk. Es liefen im ganzen 58 Pferde.

Freiburg, 23. September. Wir sind jetzt in der Lage, das Festprogramm des am 29. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Trauenseh Festes mitzutheilen. Das Programm des Festes legt sich wie folgt zusammen: 1. Abtheilung. Reiter aus dem Ganzen Land, Petersthaler Musik. Eine Abtheilung Militz aus Petersthal. 2. Gärtnerei. 3. Wiesenkultur (Erganz). 3. Bodenwirtschaft (Freiart). 4. Kunst, Gemüse (Rundlingen). 5. Gartenwagen (Altenheim, Schutterwald). 6. Erntewagen (Kollmarstraße). 7. Obstwagen (Hemweiler). 8. Weinlese (Zugenthal). 9. Wein-

Donald und der Bizar werden uns besuchen und die Lage unendlich langsam vorüberziehen, besonders nach, wenn Schnee und Eis unser Bestigbum einhüllen. Willst Du nicht versuchen, Freude in der Natur zu suchen und später — in Italien — in den Wunderwerken der Kunst? Ich habe mich so unendlich darauf gefreut, Dir alles Schöne erschließen zu können, und hatte gehofft, daß Du über das Große, Herrliche die Wichtigkeiten eines Daseins verlernen würdest. Willst Du mir diese Freude zerlassen?

Nein — nein, gewiß nicht, Darin. Vergiß meine thörichten Worte, entgegnete sie mit einem Lächeln, der nur dem Wunsche entsprang, sich seinen Absichten zu fügen. „Du mußt nur ein wenig Geduld mit mir haben, und — auf Rathsbert-Hall ist es so schön, wie es nirgends schöner sein kann.“

Wir werden ja auch zum Frühling dorthin zurückkehren, Ray.“

Eine Wolke beschattete ihre Stirn. Träumerisch blickte sie in die blaue, dufelige Ferne. Sie dachte, daß es bis zum Frühling noch eine lange, lange Zeit sei, und daß es ihr sehr schwer fallen würde, den Ort zu meiden, den sie so sehr liebte, und den sie schöner als alles fand, was sie je gesehen. Sie dachte aber schon nicht mehr daran, nach Rathsbert-Hall zurückzufahren, und so sagte sie dem Gatten.

Im Laufe des Tages erschien sie heiterer, sie war so sehr bemüht, das Leid zu verbergen. Aber indem Harry Rathsbert sie schäfer beobachtete, entging ihm die große Unruhe nicht, von welcher sie beherrscht war. Ihre Wangen brannten, ihre Augen irrten rastlos umher, sie war erschüttert nicht im Stande, dem Gatten einer angenehmen Unterhaltung zu folgen. Alles an ihr war Haß, Angst und Furcht.

Sie mußte nach Rathsbert-Hall zurück.
Er sprach mit einem Arzt, auch dieser stimmte ihm nach Klärung der Verhältnisse zu. Nun aber weigerte die junge Frau sich, die Klärung anzunehmen. Sie wollte sich so gern den Wünschen ihres Gatten fügen. Es bedurfte seiner ganzen Ueberredungskunst, sie zu versichern, daß er glaube, auch sein eigenes Interesse erfordere eine Unterbrechung der Reise, dieselbe nur für kurze Zeit.

transport (Glottthal). 10. Gruppe Wingerinnen (Amtsbezirk Mülheim). 11. Tabak (Theningen). 12. Hanfbereitung (Königsbrunn). 13. Hanfspinners (Königsbrunn). 14. Butterbereitung (Ober- und Niederwinden). 15. Brautweinbrennerei (Simonswald). 16. Fischzucht. 17. Waldwirtschaft (Nordrach). 18. Viehzucht (Breitmann). 19. Wagen mit Mädchen in Wildertracht (Ebnet). Eine Abtheilung Militz aus Nordrach mit Musik II. Abtheilung. Reiter aus dem Ganzen Land. Eine Abtheilung Militz. 1. Spinnstube (St. Peter). 2. Wollbereitung (Ober-Simonswald). 3. Strohschleiferei (Brechtthal). 4. Löthindustrie (Neustadt). 5. Hochzeitzug von Elsaß und Umgegend. 6. Hochzeitzug aus dem Ganzen Land. 7. Laufzug aus dem Amt Wollach. 8. Grüne, silberne und goldene Hochzeit aus Birtshaler, Bubensbach, Schollach, Höschi, Dittisbaufen, Pfiffingen, Seppenhausen u. s. w. Eine Abtheilung Militz. III. Abtheilung. Reiter aus dem Ganzen Land. Oypenauer Musik. Eine Abtheilung Militz. Die vier Jahreszeiten. Guldigungsmagen für Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden. Guldigungswagen für Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden. Die sechs Wagen der Abtheilung III sind umgeben von einer größeren Zahl Trachtenvolks aus den Bezirken Achern, Breisach, Emmendingen, Eutenheim, Freiburg, Rehl, Badr, Brach, Mülheim, Neustadt, Oberkirch, Offenbach, Schopfheim, Stauken, Waldkirch und Wollach. Eine Abtheilung Militz.

Vom Bodensee, 21. September. Das Telegramm, womit Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Guldigungswagen des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu erwidern geruht, hat folgenden Wortlaut:

„Für die sehr freundliche Begrüßung der versammelten Vereinsmitglieder bei Gelegenheit Ihres Ausfluges nach Rainau und Ueberlingen danke ich recht herzlich. Ich freue mich zu wissen, daß Sie Alle vom Ausfluge sehr befriedigt sind, und bedauere nur, daß höhere Pflichten mich verhinderten, mit der Großherzogin Sie zu begrüßen. Ich folge Ihren Vorstellungen mit warmer Theilnahme und wünsche denselben recht freundliche Erfolge.“

Friedrich, Großherzog von Baden.

Auch Seine Majestät der Kaiser hat die von dem Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine an Ueberlingen an Hochdenselben gerichtete telegraphische Begrüßung huldvoll zu erwidern geruht.

Vergleichenes.

Kiel, 23. Sept. (Telegr.) Bisher sind insgesamt acht Leichen der mit dem Torpedoboot S. 41 in der Jauner Bucht Verunglückten angetrieben worden. Letzte Vormittag ist Torpedoboot J. 35 abgegangen, um die Leiche des Oberfeuermeisters Reichenberg abzuführen.

Kassel, 23. Sept. (Telegr.) Unter zahlreicher Theilnahme begann heute Vormittag im großen Saale des Palais-Restaurants die Verhandlung der Hauptversammlung der deutschen Gewerbevereine. Im Auftrag der Staatsregierung waren Regierungsassessor Reine und der kommissarische Regierungs- und Gewerberath Steinbrück, im Auftrag der Stadt Oberbürgermeister Welschberg mit mehreren Stadträthen, außerdem der Vertreter der hiesigen Handelskammer und des Innungsausschusses erschienen. Es waren etwa 80 Delegirte der Gewerbevereine und Gewerbestellen aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Auch der Vorstand des Vereins deutscher Gewerbeschulmänner und der Vorstand des schweizerischen Vereinsverbandes hatten Vertreter geschickt. Der Vorsitzende, Dr. Reine, geneigte Vergewissen, begrüßte die Delegirten, indem er der Meinung Ausdruck gab, daß nur auf dem Boden der Gewerbefreiheit Gewerbe und Handwerk gedeihen können. Oberbürgermeister Welschberg begrüßte in demselben Sinne die Hauptversammlung, im Namen der hiesigen Behörden und der Bürgerchaft.

Kassel, 23. Sept. Der Verbandstag deutscher Gewerbevereine stellt in einer Resolution die Forderung, daß über die von der Berliner Handwerkerkonferenz gemachten Vorschläge betr. Schaffung einer Zwangsorganisation das gesammte deutsche Handwerk und nicht bloß ein kleiner in Innungsverbänden zusammengefaßter Theil derselben abgeurtheilt werde. Der Verbandstag sprach sich einstimmig für Schaffung eines gesetzlichen hypothekarischen Sicherungsgewerks aus, welches mit dem Tag des Baugesetzes für alle die in Wirkung treten soll, welche zu einem Bau Material geliefert hätten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. Sept. Anlässlich der Plünderung der deutschen Missionstation bei Swatow in China wird die Regierung ein Kriegsschiff dorthin entsenden. — Der Reichstanzler nimmt, ehe er von Altausse hierher in den ersten Tagen des Oktober zurückkehrt, noch einige Tage in Schillingsfürst Aufenthalt.

Wien, 23. Sept. Die Generalfammlung des Fürstlichen Bergwerks- und Hüttenvereins nahm, wie die „Allg. Volksg.“ meldet, alle Anträge der Verwaltung an. Zwei ausstehende Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden wiedergewählt, für das erkrankte Mitglied den Aufsichtsrath Redberg wurde Bankier W. Deichmann gewählt. Ein Antrag Duellmalz auf Berufung einer außerordentlichen Generalfammlung mit der Tagesordnung, Regelung von Prioritätsaktien und Konversion der fünfprozentigen Anleihe, wurde abgelehnt, nachdem die Verwaltung erklärt hatte, daß nach beiden Richtungen Verhandlungen schweben.

München, 23. Sept. Der Parteitag der Volkspartei erledigte das Programm mit einigen Ausnahmen nach dem vorgelegten Entwurf. Als Ort für den nächstjährigen Parteitag wurde Ulm bestimmt.

München, 23. Sept. Der Direktor der Feuerversicherungsabtheilung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Ritter v. Senfner, ist heute Nacht gestorben.

Budapest, 23. Sept. Die hiesigen Blätter bezeichnen den gemeinsamen Virentbrief des ungarischen Episkopats als gemäßig, da aus demselben hervorgeht, daß sich die Kirche mit der durch die kirchenspolitischen Reformen geschaffenen Lage abzufinden hat und von einer Revision der kirchenspolitischen Gesetze darin keine Rede sei. Die Blätter verweisen auf eine Stelle des Virentbriefes, welche lautet: Wir werden alles thun, was die heilige Mutterkirche verlangt, und das um so mehr, als wir es auch bei den neuen Gelegenheiten thun können. Die Blätter heben ferner hervor, daß der Virentbrief keineswegs auf einen Kulturkampf bezügliche Andeutungen enthält.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 24. Sept. 98. Ab. Vorf. Kleine Preise: „Zwei glückliche Tage“, Schwan in 4 Akten von Franz v. Schwanhan und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Ubr.

Donnerstag, 26. Sept. Vorf. im Sonder-Ab. Große Preise: „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Ubr.

Sonntag, 29. Sept. Vorf. im Sonder-Ab. Große Preise: „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Dritter Tag: „Gotterdammerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen. Anfang 6 Ubr.

Vormerkungen zu diesen Vorstellungen werden an Wochentagen jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bis spätestens 12 Uhr Mittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages vom Vormerkbureau des Großherzoglichen Hoftheaters angenommen. Bei schriftlicher Bestellung von Plätzen ist der Betrag für die gewünschten Karten mit der Vormerkgebühr (35 Pf. für jede Karte) mit einzufenden.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Register.

Geburten 17. Sept. Katharina Elisabetha, B.: Philipp Staud, Bäckereibauer. — Margarethe Katharina Louise, B.: Heinrich Köhler, Maschinenereibildner. — 18. Sept. Thella, B.: Gottfried Britsch, Sattler. — Otto Friedrich, B.: Friedrich Gaukel, Milchhändler. — 18./19. Sept. Frieda Paula, B.: Karl Nagel, Sattler und Tapezier. — 19. Sept. Rosa Agatha Elisabetha, B.: Adam Frei, Rev.-Aufseher. — Olga Luise, B.: Karl Todt, Kaufmann. — 20. Sept. Gustav Adolf, B.: Gustav Schub, Tapezier. — Richard Albert, B.: Josef Raus, Bahnarbeiter. — Rudolf, B.: Otto Vint, kaiserlicher Assistent. — Eugen, B.: Eugen Wildenberger, Schlosser. — Johanna Elise, B.: Ludwig Haas, Kolonothier. — Karl, B.: Ludwig Drub, Viehhändler. — Christine Elise, B.: Wilhelm Werfle, Maurer. — Wilhelmine Katharina, B.: Jakob Förster, Schlosser. — 21. Sept. Frieda Johanna, B.: Job. Georg Deutler, Schuhmacherehrer. — Elisabeth Karoline, B.: Adam Scholl, Kaufmann. — 22. Sept. Alfred, B.: Karl Maurer, Drehermeister. — Arthur, B.: Gustav Wals, Bäcker. — Otto Wilhelm, B.: Friedrich Lander, Kolonothier. — 23. Sept. Karoline Emilie, B.: Ernst v. Gerkhausen, Hauptmann.

Chaufgebote 20. Sept. Adam Truß von Altenlohheim i. S. Schneider hier, mit Amalie Bestermann von Hagenau i. U. C. — Karl Betzer von Philippsburg, Kolonothier hier, mit Marie Mai von Bruchsal. — 23. Sept. Heinrich v. Dewall von Langhans, Oberlieutenant in Darmstadt, mit Maria Urndt von Swatow. — Emmerich Waldeder von Trier, Schlosser hier, mit Karoline Bestermann in Kothensfeld. — Jakob Martin von Willigheim, Schneider hier, mit Karoline Genhard von Dorkheim. — Georg Schröd von Mülhausen, Hausbursche hier, mit Katharina Voger von Ebersheim.

Eheschließungen 12. Sept. Leopold Bittel von Pforzheim, Kaufmann hier, mit Emma Reff, geb. Bittel von Eppingen. — Jakob Klein von Rühl, Privatdiener hier, mit Elisabetha Duber von Reichen. — Julius Erleben von hier, Hauptamtsverwalter hier, mit Helena Wolman von Frankenthal. — Josef Rejmer von Watterdingen, Kattler hier, mit Johanna Wollenfack von hier.

Todesfälle 20. Sept. Ida, Ehefrau von Adolf Tschöpke, Provinzialamtsdirektor a. D., 55 J. — Mina, 4 M. 18 J., B.: Johann Roth, Tapezier. — 22. Sept. August, 12 J., B.: Heinrich Schalle, Metzger. — Arthur, 16 J., B.: Edmund Haag, Rechtsagent. — Karoline, 4 M. 21 J., B.: Stefan Gebhard, Postkaffner. — Karl, 16 J., B.: Gustav Rudolph, Metzger.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Parlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Relative	Wind.	Humid.
	mm	in O	richt.	Feuchtigkeit	geschw.	
21. Nachts 9 ³⁰ U.	761.2	12.3	66	62	Still	heiter
22. Morgs. 7 ³⁰ U.	761.6	8.4	62	76	NE	„
22. Mitts. 2 ³⁰ U.	760.6	21.8	64	38	„	„
22. Nachts 9 ³⁰ U.	761.1	15.2	72	56	„	„
23. Morgs. 7 ³⁰ U.	760.0	7.0	64	85	E	dunklig
23. Mitts. 2 ³⁰ U.	759.7	23.8	10.4	48	„	heiter

Höchste Temperatur am 21. September 19.5°; niedrigste in der Nacht vom 21. auf den 22. September 7.0°

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm

Höchste Temperatur am 22. September 22.3°; niedrigste heute Nacht 5.7°

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxima 22. Sept., Morgs., 3.06 m, gefallen 4 cm; 23. Sept., Morgs., 3.02 m, gefallen 4 cm.

Wetterbericht des Centralb. f. Met. u. Hyd. v. 23. Septbr. 1896.

Während Depressionen im hohen Norden vorüberziehen, wird Mitteleuropa noch von einem intensiven barometrischen Maximum bedeckt, dessen Kern heute über Desterreich-Ungarn lagert; das Wetter ist deshalb heiter, vielfach sogar ganz wolkenlos mit großen Tagesschwankungen der Temperatur. Weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Telegraphische Kursberichte.

vom 23. September 1896.

Frankfurt. (Anfangskurs.) Kreditaktien 289 1/2, Staatsb. 335 1/2, Lombarden 96 1/2, 3% Portugiesen 27.70, Eapiter 105.20, Unqarn 103.25, Diskonto-Kommandit 227.60, Gotthardaktien 184.30. Tendenz: still.

Frankfurt. (Schlusskurs I.) Wechsel Amsterdam 168.35, Wechsel London 20.42, Paris 80.75, Wien 169.55, Brivaldiskonto 2 1/2, Napoleons 16.17, 4% Deutsche Reichsanleihe 104.20, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.65, 4% Preuss. Konsole 104.05, 4% Baden in Gulden 103.20, 4% Baden in Mark 104.60, 5% Griechen 33.10, 4% Ronsolaren 36.45, 5% Italiener 89.90, Dester. Solbrente 103.20, Dester. Silberrente 85.90, Dester. Loose von 1860 132.80, 4 1/2% Portugiesen 42.70, III. Orientanleihe 67.45.

Frankfurt. (Schlusskurs II.) Spanier 68.40, Holl. Türken 101.40, 1% Türken D. 25.85, 4% Unqarn 103.25, 6% Argentinier 59. — 6% Mexikaner 94. — Berliner Handels-gesellschaft 168.40, Darmstädter Bank 163.50, Deutsche Bank 211.80, Diskonto-Kommandit 227.60, Dresdener 179.60, Dester. Länderbank 240. —, Dester. Kreditaktien 333. —, Dester. Ludwigsbahn 119.70, Lombarden 96 1/2, Staatsbahn 335 1/2, Elbschiffahrt 243 1/2, Schweizer Nordostbahn 145 1/2, Mittelmeerbahn 94.85, Kreditaktien 132. —, Badische Industriebank 66.80, Nordb. Lloyd 117 1/2, (Rachbörse.) Kreditaktien 339 1/2, Diskonto-Kommandit 228.80, Staatsbahn 336. —, Lombarden 97. —, Russen 219.70. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 250.50, Diskonto-Kommandit 227.70, Staatsbahn 168.50, Lombarden 47.50, Russ. Noten 219.70, Laurabütte 149.60, Harpener 168.80, Elbschiffahrt 251. —.

Berlin. (Schlusskurs.) Kreditaktien 251.50, Diskonto-Kommandit 228.80, Lombarden 47.50, Russ. Noten 219.70, Hohener Guthab 174.70, Seltentlichen Bergwerk 182.10, Laurabütte 151. —, Harpener 168.20, Privatdiskonto 2 1/2.

Wien. (Vorbörs.) Kreditaktien 401.12, Staatsbahn 397.20, Lombarden 112.20, Marknoten 59.10, 4% Unqarn 121.60, Papierrente 100.60, Dester. Kronrente 101. —, Länderbank 284.50, Unqarn. Kronrente 99.40. Tendenz: schwach.

Paris. 3% Rente 100.62, 3% Portugiesen 27 1/2, Spanier 68 1/2, Türken 25.80, Banque Ottomane 763. —, Rio-Tinto 454. —, Banque de Paris —, Italiener —. Tendenz: —.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.



1 Mt. 90 Pfg.

für Oktober, November und Dezember durch die Post frei in's Haus
kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg,
Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile.

Unterhaltungsblatt 3mal wöchentlich.

1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Insertions-Organ. — Probeblätter gratis.

Dr!

Freiburg. Unterfertiger C.C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C.B. C.B. von dem zu Konstanz den 19. September erfolgten Ableben seines lieben a. H.

Rechtsanwalt Carl Oehl,

Rhenaniae Heidelberg, geziemend in Kenntnis zu setzen. Der C.C. der „Suevia“ zu Freiburg. T. 149. I. A. R. Winterer.



Normal-Schulbänke

in 12 verschiedenen Gattungen, für jede Art von Unterricht, nach neuesten Anforderungen der Schul-Hygiene und Pädagogik. Fabrikat ersten Ranges.

Billigste Preise. Francolieferung. Prospekte und Kosten-Berechnungen gratis. Feinste Referenzen 3406.7 im Grossherzogthum Baden.

Carl Elsässer, Schulbankfabrik, Schönau bei Heidelberg.

Das Militär-Institut Darmstadt nimmt jederzeit neue Schüler auf zur Vorbereitung für das **Fähnrichs-, Marine-, Priester- u. Fernstudien-Examen.** Altbewährte Anstalt mit besten Lehrkräften und Empfehlungen aus allen Kreisen der Gesellschaft. Programme, Jahresberichte sowie jede weitere Auskunft durch d. Vorsteher, Hauptm. Waldacker. S. 803.7.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs. T. 165. Nr. 23.838. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirtin Karoline Gutmann Ww. hier wird zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen, zur Schlussverrechnung und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin auf

Freitag den 18. Oktober 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier — Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, anberaumt. Karlsruhe, den 21. September 1895. Groß. bad. Amtsgericht I. gez. Krausmann.

Dies veröffentlicht: Rapp,

Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts. T. 151. Nr. 21.220. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Scheringer, hat der Gemeinsschuldner mit Zustimmung der Konkursgläubiger den Antrag gestellt, das Konkursverfahren einzustellen.

Gegen diesen Antrag, welcher mit den zustimmenden Erklärungen auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt ist, können die Konkursgläubiger binnen einer mit der öffentlichen Bekanntmachung beginnenden Frist von einer Woche Widerspruch daber erheben. Bruchsal, den 21. September 1895.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Riffel.

T. 152. Nr. 7386. Neustadt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Scheringer in Litzke ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Montag den 14. Oktober 1895, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Neustadt, den 20. September 1895. Der Gerichtsschreiber: Vogel.

Der Ortenauer Bote,

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg (die Kreise Karf., Lahr, Oberkirch, Offenburg, Wolfach) in Offenburg.

einziges Zeitung, welche hier täglich erscheint, mit einer illustrierten 8seit. Sonntagsbeilage, — vierteljährlich Mark 1,90 im deutschen Postgebiet — eignet sich wegen seiner Verbreitung im Kreis Offenburg namentlich in dem gesegneten Banauerlande, dem Nied und in ganz Mittelbaden vorzüglich zu wirksamen Bekanntmachungen von öffentlichen und Geschäftsangelegenheiten aller Art.

Einrückungsgebühr:

die fünfspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig; bei mehrmaliger Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Seiden-Berufsgenossenschaft Sektion II.

(Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Loth. und die Hohenzoll. Lande.)

In Gemäßheit des § 31 des Statuts bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß sich der Sektionsvorstand aufolge der stattgehabten Wahlen vom 1. Oktober l. J. ab wie folgt zusammensetzt:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1. C. Adam Mez-Freiburg, Vorsitzender. | 1. Carl Mez-Freiburg. |
| 2. Phil. Sonntag-Waldkirch, Stellvert. | 2. G. Zweifel-Sulz i. El. |
| 3. Eduard de Bary-Schweizer, Vorsitzender. | 3. C. Bischof v. d. Mühle-St. Ludwig. |
| 4. Fritz Kern-Säckel-Säckel. | 4. Reinhold Sarasin-St. Ludwig. |
| 5. Gerold Zimmerlin-Zell i. B. | 5. N. Hülscher-Golmar. |

Im Bestande der Vertrauensmänner sind folgende Veränderungen eingetreten:

Im 7. Bezirk wurde der bisherige Stellvertreter des Herrn Fritz Kern-Stähelin, Herr Direktor W. Frid in Säckel, zum Vertrauensmann ernannt und für den 10. Bezirk (Württemberg u. Hohenzollern) als Stellvertreter des Herrn Emil Amann in Bönnigheim Herr F. Kübler in Waldkirch aufgestellt. Der bisherige Schiedsgerichtspräsident Herr Otto Staud-Waldkirch und dessen beide Stellvertreter, die Herren Jul. Gütermann und Aug. Engisch sind auf vier Jahre wieder gewählt worden.

Freiburg, den 23. September 1895.

Der Sektionsvorstand.

C. Adam Mez.

Einem hochverehrten Publikum

zur gefl. Kenntnissnahme, dass wir heute am hies. Platze eine

Musikalienhandlung

eröffnet haben.

Wir empfehlen uns und bitten um geneigtes Wohlwollen.

R. Kiener & Cie.

Karlsruhe, Musikalienhandlung, Sortiment und Verlag, Karl-Friedrichstrasse No. 22 (Rondellplatz) Eingang Erbprinzenstrasse. T. 127.2.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Mannheim.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. Bau elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen.

Arbeitsübertragungen. Nr. 143.24

Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen. Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.

Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.

Ingenieure und Monteur jederzeit zur Verfügung.

Markgräfler Tagblatt

mit dem Unterhaltungsblatt „Waldbergs Töchterlein“.

Verlag von Gg. Uehlin in Schopfheim i. B.

Amtsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Schopfheim.

Verkündiger für die Kreise Birsach und Waldsbüt.

Billigste, 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme Montags also täglich erscheinende Zeitung Badens.

Preis nur Mt. 1.50 pro Vierteljahr sammt Postprovision und Zustellung, am Postschalter abgeholt nur Mt. 1.10, für die Schweiz Fr. 2.15.

Seiner großen Verbreitung wegen erzielen **Insertate** im „Markgräfler Tagblatt“ besten Erfolg, Preis der Zeile 10 Pfennig, Reklamenseite 20 Pfa.; bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben erschienen:

Beröfentlichungen der Groß. badischen Sammlungen

für

Altertums- und Völkerkunde

in Karlsruhe

und des

Karlsruher Altertumsvereins.

II. Heft.

Preis 5 Mark.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs.

T. 150. Nr. 8840. Eberbach. Ueber das Vermögen des Landwirts Josef Guldachin Bruch in Waldsbüt wird heute am 21. September 1895, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Gerichtsschreiber Carl Ludwig Bauschbach in Waldsbüt wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 22. Oktober 1895 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezüglichen Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch, 30. Oktober 1895, Vorm. 10^{1/2} Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Oktober 1895 Anzeige zu machen. Eberbach, 21. September 1895. Gr. Amtsgericht. (gez.) König. Dies veröffentlicht: Heinrich, Gerichtsschreiber.

T. 159.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 162. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Venedig sowie die Reparatur, Zimmer- und Anstreicherarbeiten für den Wiederanbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im hiesigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebotverfahrens vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Angebote 28. September l. J., Nachm. 4 Uhr.

Wläne, Vorausschlage und Bedingungen liegen vom 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf, wofür auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verfertigt und portofrei einzureichen. Konstanz, den 19. September 1895. Der Groß. Bahnbauinspektor.

T. 148.2. Nr. 6081/84. Konstanz.